



Fair in the Air ist eine DHV-Initiative für eine respektvolles Miteinander. Infos auf www.dhv.de unter Gelände/Luftraum



Achtung!

- Zu Weidetieren Distanz bewahren.
- Wenn möglich, an Herden im großen Bogen vorbeigehen (20 - 50 m).
- Die Tiere nicht erschrecken und ihnen nicht direkt in die Augen sehen.
- Tiere in Ruhe lassen.
- Kälber auf keinen Fall streicheln!
- Sich niemals zwischen Mutterkuh und Kalb begeben.
- Drohgebärden der Tiere beobachten: Senken des Kopfes, Scharren, Brüllen, Schnauben.
- Bei Herannahen der Tiere: ruhig bleiben, nicht den Rücken zukehren und die Weide langsam verlassen!
- Zäune und Gatter unbedingt wieder schließen.

↑ Kühe an Start- und Landeplätzen sind nichts Ungewöhnliches.

Die Flieger

und das liebe Vieh

Ein Interview mit Gleitschirmflieger und Tierarzt Bernd Millat

Text: Bettina Mensing | Fotos: Renate Brümmer, Bernd Millat und Björn Klaassen



Im Sommer ist der Anblick von Kühen im Bereich vieler Start- und Landeplätze nichts Ungewöhnliches. Idyllisch grasen sie, oder liegen zufrieden wiederkäugend in der Wiese. Das Rascheln des Nylons beim Auslegen, das plötzliche Aufziehen des Schirms, schnelle Bewegungen der Piloten beim Start, dazu laute Zurufe scheinen die meisten Tiere nicht zu stören. Manche springen jedoch erschrocken auf, dadurch beunruhigt, springt auch der Rest der Herde auf und läuft weg.

Neugierige Jungtiere können auch richtig aufdringlich werden: sabbernd werden Schirm und Kleidung untersucht, am Tuch herumknabbert oder sogar darauf herumgetrampelt. Meistens passiert nichts weiter, ganz ungefährlich sind diese Situationen allerdings nicht. Leider werden immer wieder

Zwischenfälle gemeldet, auch häufen sich Beschwerden von Pferdebesitzern. Hauptsächlich dadurch verursacht, dass Personen einfache Verhaltensregeln nicht beachten und Signale der Tiere missverstehen. „Ein Pferd kann sich natürlich mit der Zeit an Flugbetrieb gewöhnen. Ich kenne selbst einige Fluggelände in unmittelbarer Nähe von Pferden. Wenn aber ein Pilot in der Nähe von Pferdeställen oder in Koppeln landet, ist dies eine komplett andere Situation“, sagt dazu Bernd Millat, Mitinhaber der Flugschule Siegen und 1. Vorsitzender des Asslärer Fliegerclubs. Warum das so ist und wie wir gefährliche Situationen vermeiden, erklärt er uns im Gespräch.

■ Bernd, du bist Tierarzt für Pferde. Warum reagieren Pferde und ihre Be-

↑ „Für mich ist das Fliegen Urlaub vom Alltag. Am liebsten gehe ich auf Strecke. Daher kenne ich die Probleme mit dem lieben Vieh von beiden Seiten,“ sagt Bernd Millat.

sitzer so sensibel auf Flugbetrieb in der Nähe ihrer Ställe, Koppeln oder Reitwege?

Bernd: Pferde sind Fluchttiere. Das heißt, bevor sie domestiziert (Haustierwerdung) wurden, waren sie Beute für Raubtiere. Besonders zu beachten ist hier, dass die >



Das ausführliche Interview findest du unter:
www.dhv.de/web/piloteninfos/gelaende-lufttraum-natur/flugsport-und-natur/fliegen-und-weidetiere/

typischen Jäger unserer Nutztiere (außer Nutztiergeflügel oder Jungtiere von z.B. Schafen oder Ziegen) nicht aus der Luft kamen, sondern am Boden jagten. Daher löst ein Gleitschirm oder Hängegleiter, der deutlich größer ist als alle bekannten Feindbilder, ganz besonders heftige und kopflose Panik aus, weil es für diesen Angriff keine abgespeicherte, adäquate Flucht gibt. Auch wenn der Fluchtinstinkt sich im Laufe der Jahrtausende stark abgeschwächt hat, so ist dieser doch nie ganz verschwunden. Beim Pferd ist er deutlich ausgeprägter, als bei anderen Nutztieren. Ein Pferd kann sich zwar mit der Zeit an Flugbetrieb gewöhnen. Wenn es aber Gleitschirme und Drachen nicht kennt und ein Flieger plötzlich, z.B. nach einem Streckenflug, in seiner Nähe auf der Koppel landet, wird es mit allergrößter Wahrscheinlichkeit panisch reagieren. Panik und Flucht lösen das Stresshormon Adrenalin aus. Dadurch verringert sich das Schmerzempfinden und die Kraft zur Flucht nimmt zu. Bei der Flucht achtet ein Pferd auf nichts mehr, es will nur noch sein Leben retten, auch auf die Gefahr hin, sich dabei schwer zu verletzen. Löcher im Boden, Koppelzäune, Straßen oder Bahngleise werden nicht mehr registriert. Egal ist dem Pferd in diesem Moment auch der Reiter. Verständlich, dass viele Reiter und Pferdebesitzer Fliegern mit Skepsis begegnen.

Um Fluchtreaktionen bei Pferden zu vermeiden, sollten Flieger zu Pferdekoppeln und Reitern möglichst großen Abstand halten. Und wenn sich eine Landung in einer Koppel mit Pferden nicht vermeiden ließ, solltet ihr den Schirm mit Ruhe und wenig Geraschel aus der Koppel tragen und erst dort zusammenlegen.

■ Wie ist das mit weidenden Kühen?

Bernd: Im Normalfall reagieren Rinder nicht so empfindlich wie Pferde. Das heißt aber nicht, dass wir auf einer Koppel mit Rindern keine Panik auslösen kön-

nen. Wie Pferde sind auch Kühe Herdentiere. Es gibt immer

ein Leittier, das die Herde anführt. Bricht es in Panik aus, folgt ihm die ganze Herde. Bei unseren betreuten Reisen nach Argentinien landen immer wieder Piloten in den dort sehr weitläufigen Rinderkoppeln. Die Rinder kennen das schon, und ich habe nie gesehen, dass es zur Panik kommt.

Wenn jemand schon in einer Rinderkoppel gelandet ist, sollte er diese möglichst zügig wieder verlassen.

Aber bei Rinderkoppeln haben wir noch mit einem anderen Problem zu tun: die Art der Umzäunung. Während Pferde nie hinter Stacheldraht gehalten werden, ist dies bei Rinderherden fast immer der Fall. Kein Spaß, wenn man da mit seinem Gleitschirm wieder raus möchte. Und **Achtung, fast alle Koppeln sind zum Schutz gegen Ausbruch mit Strom gesichert.**

■ Gewarnt wird auch immer wieder davor, sich Herden mit Muttertierhaltung zu nähern.

Bernd: Eine Herde mit Muttertieren ist schneller in Panik zu versetzen als Milchkühe, die nur stundenweise auf der Koppel stehen und zwei Mal täglich vom Landwirt gemolken werden. Gerade bei uns im Flachland und Mittelgebirge hat sich diese Art der Haltung immer mehr durchgesetzt. Die Tiere werden oft das ganze Jahr über draußen gehalten und der Kontakt zum Menschen ist gering. Es kommt daher zu einer gewissen Verwilderung. Solltet ihr doch in einer Koppel mit Mutterkühen gelandet sein, ist es wichtig, die Weide sofort zu verlassen und sich auf keinen Fall zwischen Muttertier und Kalb zu begeben.

Das Starten auf einer solchen Koppel, auch wenn es sich um ein zugelassenes Gelände handelt, sollte genau aus diesen Gründen ganz unterbleiben. Ich habe selbst einige Fluggelände zugelassen und habe die Erfahrung gemacht, dass im Zweifelsfall die Kommunikation mit den Landwirten der richtige Weg ist.

■ Hast du Tipps für uns, wie wir uns richtig verhalten, wenn Rinder aggressiv reagieren?

Bernd: Es wird selten zu Angriffen kommen. Aggressives Verhalten wird meist angekündigt durch Schnauben, Scharren und dabei den Kopf tief nehmen. Sollte aber wider Erwarten eine Mutterkuh meinen, ihr Kalb verteidigen zu müssen, wäre es am besten, sich langsam und ruhig zu entfernen, ohne dem Tier den Rücken zuzukehren. Falls es Bäume oder Büsche gibt, so kann man sich dahinter verstecken und abwarten, bis sich die Lage beruhigt hat. Umso größer der Abstand zum Jungtier wird, desto unwahrscheinlicher ist es, dass die Mutterkuh weiterhin aggressiv auf uns reagiert. Selbstverständlich sollte man dann die Koppel zügig wieder verlassen, notfalls auch ohne die Ausrüstung. Es ist besser ohne Verletzungen aus einer solchen Situation zu kommen, als leichtsinnig seine Ausrüstung zu retten. Besser dann versuchen, den Landwirt zu kontaktieren und ihn um Hilfe bitten.

■ Gerade bei Jungtieren beobachtet man oft, dass sie sich neugierig nähern oder sogar die ganze Herde beginnt, wild zu galoppieren. Solange ein Zaun dazwischen ist, kein Problem, aber was mache ich, wenn ich mich auf offener Fläche befinde und sich die Tiere nähern?

Bernd: Wenn wir nicht ausgerechnet in Spanien auf einer der wenigen Fincas landen, in denen Stiere für den Stierkampf gezüchtet werden, wird es selten Probleme geben. Wie du in deiner Frage ja schon sagst, die meisten Jungtiere nähern sich neugierig. Selbst wenn sie auf uns zu galoppieren, werden sie höchstwahrscheinlich abstoppen, um uns dann näher zu inspizieren. Da kann dann plötzlich so ein großes Tuch ganz spannend werden, um mal drauf rum zu laufen, oder zu versuchen, ob man das nicht auch fressen kann. Wir sollten also, wenn es denn schon passiert ist, die Koppel möglichst ruhig und zügig wieder verlassen und auf keinen Fall den Schirm auch noch auf der Koppel einpacken. ▽